

Solo, aber nicht allein

Gewerkschaft bemüht sich, die „neuen Selbstständigen“ ins Boot zu holen

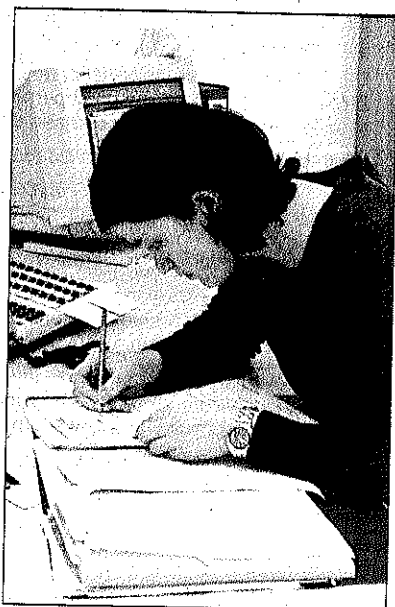
WIEN (SN-i. b.). Jeder Zweite entschließt sich in der Not dazu, der Rest will sein eigener Chef sein, Beruf und Familie besser vereinbaren oder wird von den bisherigen Arbeitgebern in die Selbstständigkeit genötigt. Die Rede ist von den vielen atypisch Erwerbstätigen: von den „Geringfügigen“ über die Werkvertragsnehmer bis zu den freien Dienstnehmern. Die Zahl dieser Ein-Personen-Unternehmen steigt ständig – und mit ihr wächst das Interesse der Gewerkschaft an dieser Gruppe. Donnerstag fand in Wien ein von der Gewerkschaft der Privatangestellten (GPA), dem Forschungsinstitut „abif“ und dem Forum zur Förderung der Selbstständigkeit FOFOS (www.fofos.at) organisierter Workshop statt, der Wegweiser und Ratgeber für den Alltag der „Atypischen“ sein wollte.

In der GPA gibt es unterdessen eine eigene kleine Interessenvertretung namens „work@flex“ (im Internet unter www.interesse.at zu finden), die sich um die Vernet-

zung der neuen Selbstständigen bemüht und Aus- und Weiterbildungskurse vermittelt. Vor allem bietet man praktische Hilfe: Welche Steuern, wie viel Sozialversi-

cherung muss ich zahlen, was kann ich abschreiben, wie sollte ein (Werk-)Vertrag gestaltet sein ... Wie Eva Scherz von „work@flex“ sagte, müsse man nicht gleich Gewerkschaftsmitglied werden, um das Hilfsangebot zu nützen; freilich könnten die Interessen umso besser vertreten werden, umso mehr Mitglieder man habe.

Zurück zu den Selbstständigkeits-Motiven, die Karin Steiner von „abif“ (www.abif.at) für das AMS erforschte. Mehr als die Hälfte der „Atypischen“ ist quasi wider Willen selbstständig: zum überwältigenden Teil deshalb, weil man keinen Job fand und deshalb auf eigene Rechnung (meist schlecht bezahlte) Dienstleistungen anbietet. Am besten geht es noch jenen meist hoch qualifizierten Leuten, die (als IT-Fachkräfte, Forscher, Journalisten etc.) ihre eigenen Chefs sein wollen. Relativ gut geht es jenen Frauen, deren Hauptmotiv für die Selbstständigkeit die bessere Vereinbarkeit Beruf-Familie ist.



Der eigene Chef.

Bild: SN/Wodicka